

heruntergekommenen Hottentotten sind die hageren, boshaften Buschmänner geworden, welche für die Capcolonisten eine wahre Plage sind. Sie sind ohne Heimat, ohne Besitz, ohne irgend einen Glauben und ohne alle sittliche Verbindungen unter sich; denn sie treiben sich Familienweise zwischen Klippen, sandigen Einöden umher, stets hungrig und raubgierig. Da keine reglosen Einöden ohne Wild und Pflanzenwuchs sind, so nährt sich der Buschmann von Schlangen, Eidechsen, Heuschrecken und Ameisen, entbehrt selbst tagelang des Wassers, indem er Kräuter kaut, und kennt den Gebrauch des Salzes nicht.

Ein geistig und leiblich wohlgebildeter Menschenschlag sind dagegen die Kaffern, welche namentlich die Osthüfte der Südspitze Afrikas bewohnen, wo schattige Wälder stehen, wo Hirse, Tabak und Kürbisse von ihnen erbaud werden, oder wo sie sich von dem Ertrage ihrer Rinder-, Schaf- und Ziegenherden nähren. Der Kaffer hat kurzes, wolliges Haar von tiefer Schwärze, eine hochgewachsene Gestalt und eine Gesichtsbildung, welche der europäischen ähnlich ist. Seine wohlklingende Sprache ist reich an Hauch- und Zungen-schlaglauten, sein Gedächtniß ist gut, sein Verstand scharf, und Alte wie Junge kennen die Gesetze und Gebräuche des Landes. Der Mann meißt die Ruh, treibt Jagd und Krieg, die Frau besorgt Garten und Acker. Kranke und Altersschwache werden von ihren nächsten Verwandten aufs Feld oder in den Wald getragen, wo sie verhungern müssen oder von wilden Thieren verzehrt werden. Auch sie können mehrere Tage hungern und schnüren sich dann den Leib mit einem Riemen täglich enger zusammen; dagegen vermögen sie eben so viel zu essen, wenn sie es haben können. Ihren Leib bemalen sie mit Schnürkeln von rother Farbe, schmücken Kopf, Hals, Arm und Bein mit Metallringen, Korallenschnüren, die Männer aber den Arm durch sechs aufrechte Tigerzähne. Mit der Ruhhaut oder dem Tigerfell um den Schultern, Sandalen unter den Füßen, den Wurffpieß in der Rechten, die kurze Keule in der Linken, den Schild von Ruhhaut auf der Schulter schreitet der Kaffer trotzig sein Dorf (Kraal) entlang; in seiner niedrigen Hütte dagegen sitzt er nackt. Milch ist das Hauptnahrungsmittel und wird mit Vinsenpinseln gegessen, die man hineintaucht und ableckt. Fleisch wird als ganzes Stück herumgegeben, von dem sich jeder einen Mundvoll abbeißt. Alle Kaffern theilen sich ein in Handwerker, Doctoren und Regenmacher. Im Waffenschmieden und in der Bearbeitung des Messings zu Ringen, so wie im Verfertigen der Kleider sind die Handwerksmeister sehr geschickt.

Da sie sehr räuberisch sind, so kommen sie mit den Boers und den englischen Soldaten oder mit andern Nachbarn oft in Streit. In ungeordneten Schaaren stürzen sie unter Kriegsgeheul heran, senden eine Wolke von Pfeilen gegen den Feind und suchen ihm dann nahe zu kommen, um ihm mit ihren Keulen den Schädel zu zerschmettern. Gegen Gewehrfeuer und geordnete Kriegsschaaren vermögen sie nichts, und ziehen es daher vor, dieselben vom Hinterhalte aus mit ihren Pfeilen zu beschießen.